Stellensuchende jeder Branche!

Für den Kaufmannsstand:

Buchhalter, Cassire, Comptoiristen, Lageristen, Expedienten, Reisende.

Für die Landwirthschaft:

Verwalter, Oekonomen, Förster.

Für Hotels I. oder II. Ranges:

Ober- und Unterkellner, Portiers.

Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Ansprüche, nebst vorheriger Thätigkeit an die

Annoncen-Expedition von Emil v. Pessnegger in Hamburg,

Kastanienallee Nr. 25., parterre wenden.

Mädchen-Pensionat

in

HAMBURG.

Kinder von 7 bis 9 Jahren finden liebevolle Aufnahme und erhalten sehr guten Schulunterricht, sowie Ausbildung in allen weiblichen Handarbeiten. Honorar für vollständige Pension inclusive Unterricht pro Quartal **60 Thaler** pränumerando.

Beginn des Cursus 1. Oktober.

Genaue Auskunft wird ertheilt, sowie Anmeldungen dafür von jetzt ab angenommen durch die Annoncen-Expedition von **Emil v. Pessnegger** in Hamburg, Kastanienallee 25, parterre.

Lebensversicherungs- u. Ersparnissbank

in Stuttgart.

Der Zugang an Versicherungs-Anträgen betrug

im Januar 1875	Mk.	1,356,400. —
im Februar 1875	M.	1,674,044. —
bis 1. März 1875	Mk.	3,030,444. —
und da hievon aufgenommen wurden	M.	2,452,000. —
so hat sich der Gesammtversicherungs-stand, welcher auf Ende 1874 betragen hatte, bis 1 März 1875 nach Abzug inzwischen eingetretenen Sterbfälle gehoben auf	M.	91,979,970. —
	Mk.	94,370,000. —

Die gegenwärtig an die Vedersicherten zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 37% der Prämie.

Zu weiterem Beitritt ladet ein:

A. Ziller, Agent
in Emmendingen.

Hanfschläuche, Gummischläuche

gummirte Hanfschläuche,

Pechfackeln, Pechkränze

in der **Mechanischen Werkstätte & Feuerlöschspritzenanstalt von**

Grether & Comp.,

Freiburg i. B. im Grün.

Petroleumkochherde

empfiehlt in verschiedener Größe unter Garantie

F. Bär.

Für 300 Thaler!!

ist eine anständige und gebildete Familie in **Hamburg**, wohnhaft im Mittelpunkt der Stadt, geneigt, ein Mädchen von circa 8 Jahren, als eigen anzunehmen und bis zu deren 21 Jahre vollständig für obige **einmalige** Anzahlung ohne weitere Nachzahlung, zu erziehen.

Nähere Auskunft ertheilt auf franco Anfrage die Annoncen-Expedition von

Emil v. Pessnegger in Hamburg.

Kastanienallee Nr. 25. parterre.

Radikal-Kur der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. *Julius Taggeselle*, Kaufmann in Guben (Preußen). Täglich gehen Dankschreiben ein.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Epilespie.

Fallsucht, Brust- u. Magen-Krämpfe und deren Heilung durch das

Auxilium Orientis

von

Sylvius Boas,

Berlin, SW., Friedrichstrasse 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Brochure anzuschaffen. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direkt durch mich zu beziehen.

Das gr. Loos v. 246,000 ℳ. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. **Laz. Sams. Cohn.**

Auf N. 456 ist bekanntlich wiederum im Jahr 1874

Das gr. Loos v. 246,000 ℳ. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. **Laz. Sams. Cohn.**

das große Loos und Prämie von 246,000 R.-Mk.

mit der Devise

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen im vorigen und in diesem Jahre meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über

1 Million 350,000 Mk.

laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Die vom Staate Hamburg garantirte große, interessante und weit bekannte Geld-Lotterie von über

7 Millionen 650,000 Mk.

ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen reichlich ausgestattet; sie enthält nur 78,700 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn und Prämie ev. 375,000 Mk, spec. Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 mal 30,000, 1 mal 24,000, 2 mal 20,000, 1 mal 18,000, 8 mal 15,000, 8 mal 12,000, 12 mal 10,000, 34 mal 6000, 4 mal 4800, 40 mal 4000, 2 mal 3600, 203 mal 2400, 4 mal 1800, 410 mal 1200 510 mal 600, 10 mal 360, 597 mal 300, 4 mal 240, 19300 mal 131, 17541 mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 und 6 Mk.

Die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung ist amtlich auf

den 14ten und 15ten Juli d. J.

festgestellt, zu welcher

ganze Originalloos nur 12 Mk od. 4 Thlr.
halbe Originalloos nur 6 Mk od. 2 Thlr.
viertel Originalloos nur 3 Mk od. 1 Thlr.

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Postein-zahlungs-karte machen.

Laz. Sams Cohn.

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis in's höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht,
Tobsucht,
Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Spezialist f. Nerven- und Krampfleiden.

Sprechstunde 8—10 Vrm., 2—4 N.

Berlin, SW., Friedrichsstr. 22, I. Etage.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk. 25 ₰ vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Nro. 81. Dienstag, den 13. Juli 1875

Oesterreich und die neue Zeit.

In diesen letzten Tagen ist zu Prag ein Mann zu seinen Vätern versammelt worden, der unsere Blicke unwillkürlich auf jene Zeit richtet, in der er zu den Großen und Mächtigen der Erde zählte. Kaiser Ferdinand, der Vorgänger und Oheim des gegenwärtigen Kaisers ist, gebrochen an Leib und Seele, im hohen Alter von 82 Jahren dahingeschieden. Der alte Kaiser, dessen kindlich wohlwollendes Gemüth weit eher das Lob der Herzensgüte verdiente als sein Vater „unser guter Kaiser Franz", der in Wahrheit eine harte und despotisch selbstsüchtige Natur war, hat an seinem Todestage, und an dem Tage da seine irdischen Ueberreste in die Gruft der Kapuziner zu Wien gebracht werden, und unter dem Trauergefolge der deutsche Kronprinz und der Thronfolger von Italien sich befinden, die menschliche Theilnahme der Oestreicher nochmals in hohem Grade an sich herangezogen. Kaiser Ferdinand besaß die meisten Seiten eines harmlos wohlwollenden Privatmannes. Unbeugsamer Herrschersinn, Energie und Entschlossenheit zu durchgreifender That waren freilich seinem schwachen Haupte und weichem Gemüthe jederzeit fremd. So fanden denn die Sturmtage von 1848 auf dem Kaiserlichen Thron zu Wien einen regierungsunfähigen Mann. Seine ohne Sträuben vollzogene Abdankung zu Gunsten seines Neffen bewiesen, daß dem für die stille Zurückgezogenheit geborenen Mann jeder Ehrgeiz, und jedes Bewußtsein des Glanzes einer Krone fremd war. An seinem Todestage sehen wir, wie auf eine durchwanderte Wüste, in jene Zeit zurück, da der höfisch kalte und keinem idealen Gute einer edlern Natur zugängliche Kopf Metternich's, der einst dem Kaiser Franz, dem „Selbstherrscher" nur als „Berather" und „Diener" zur Seite stand, über ein Jahrzehnt dessen Sohn beherrschte und mit allen Interessen der kirchlich-feudalen Hauspolitik verbündet, Oesterreich unwiderstehlich niederhielt. Ganz Süddeutschland stand damals in dumpfer Enge und Schwüle, unter dem Drucke dieser Habsburgischen Hofwelt. Wir galten lediglich als ein Stück Anhängsel zu den näheren Besitzthümern des „Kaiserhauses", wie dies bei den Mittel- und Klein-Staaten Italiens ebenso der Fall war. Unsere höchsten Zwecke bleiben den jeweiligen Bedürfnissen des Wiener Hofes untergeordnet. Dort suchte man sich mit hiefür empfänglichen Fürsten zu alliiren gegen den Geist der Völker. Jeder Widerstand einer tüchtigeren Fürstennatur gegen diese „Oberleitung" wurde in Wien mit Ungnade vergolten. Wäre Alles so gelungen, wie man es bis 1866 in der Wiener Hofburg geplant hatte, so bestünde wohl heute schwerlich mehr ein Großherzogthum Baden.

Die Vorsehung hat uns andere Wege gewiesen — zu unserm Heile und nach Recht und Gerechtigkeit. Die Weiber-Intriguen der Hofburg oder die Einflüsterungen der Diener Rom's sind für uns Deutsche keine Quelle unserer Geschicke mehr. Wir sind heute verbündet mit dem ganzen Geiste und der sittlichen Kraft der Nation. „Vorwärts" war unsere Losung auf den Schlachtfeldern. Es soll und wird sie auch bleiben für unsere innere Entfaltung.

Baden.

Karlsruhe, 8. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen geruhte heute Morgen im engsten Kreise der Großherzoglichen Familie Sr. Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog das Allerhöchste Handschreiben zu übergeben, womit der Kaiser Denselben zum Secondelieutenant im 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernannt und Sr. Königlichen Hoheit den Orden vom Schwarzen Adler verliehen hat. Gleichzeitig überreichte Seine Majestät dem Großherzog ein Allerhöchstes Handschreiben, worin der Kaiser Se. Königliche Hoheit von dieser Ernennung und Ordensverleihung benachrichtigt hat. Die Allerhöchsten Handschreiben lauten wörtlich wie folgt:

An des Erbgroßherzogs von Baden Königliche Hoheit.

Euer Königlichen Hoheit heutige Geburtstags- und Majorennitätsfeier gibt Mir auf den Wunsch Ihres Herrn Vaters die erfreuliche Veranlassung, Ihre Aufnahme in die Armee zu verfügen, indem Ich Sie hierdurch zum Seconde-Lieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernenne. Es ist Mir eine aufrichtige und herzliche Freude, Sie — Meinen lieben Enkelsohn — nunmehr auch in dem Ehrenkleide des Soldaten, in engerer Zugehörigkeit zu diesem vortrefflichen Regimente Ihres Herrn Vaters zu sehen, und wünsche Ich Ihnen Meine lebhafte Theilnahme an dem heutigen Tage auch noch dadurch zu bethätigen daß Ich Ihnen Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe.

Karlsruhe, den 9. Juli 1875.

(gez.) Wilhelm.

An des Großherzogs von Baden Königliche Hoheit. Durchlauchtigster Fürst,

freundlich lieber Vetter, Bruder und Schwiegersohn.

Euer Königliche Hoheit benachrichtige Ich hierdurch, daß Ich Ihrem Wunsche entsprechend, heute die Ernennung Ihres Sohnes des Erbgroßherzogs zum Seconde-Lieutenant in Euer Königlichen Hoheit Leib-Grenadier-Regiment, unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarzen Adler Ordens, verfügt habe. Ich kann mir hierbei nicht versagen, Euer Königlichen Hoheit Meinen aufrichtigen Glückwunsch zu dem heutigen Tage und Meine herzliche Freude darüber auszusprechen, daß es Mir vergönnt war, Meinen lieben Enkelsohn in die Armee einzuführen. Möge Gottes Segen weiter mit ihm sein.

Ich verbleib mit besonderer Werthschätzung und Freundschaft

Karlsruhe, den 9. Juli 1875.

Euer Königlichen Hoheit

treu ergebener Vetter, Bruder und Schwiegervater

(gez.) Wilhelm.

* Emmendingen, 9. Juli. Die Herren Bürgermeister Wenzler, Gemeinderath Sattler und Gemeinderath Dölter sind vom Gemeinderath beauftragt worden, als Deputation der hiesigen Stadt dem herzlichen Antheil und den aufrichtigen Glückwünschen, welche die Bewohner des Landes bei der Feier der Großjährigkeit Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs beseelen, in Karlsruhe persönlich Ausdruck zu verleihen.

□ **Aus dem Amtsbezirk**, 11. Juli. In Endingen fanden während den letzten 3 Tagen Wahlen zur Ergänzung des großen Ausschusses statt. Dieselben fielen leider gänzlich ultramontan aus.

Jeder Vaterlandsfreund muß bedauern, daß die dortigen Liberalen aller Schattirungen weder bei der Mittelbesteuerten- ja selbst nicht einmal bei der Höchstbesteuerten-Klasse einen Versuch gemacht, Männer ihrer politischen Anschauung durchzubringen. Da doch hinlänglich bekannt, daß auch in Endingen wie Ueberall, die liberale Partei die intelligenteren und meistens auch die vermöglicheren Gemeindebürger zu den ihrigen zählt.

Es mag wohl jenen Endingern, die der deutsch-freisinnigen Partei angehören, hart ankommen, mit dem gegenwärtigen schwarzen Regiment zu arbeiten, doch sich ganz vom öffentlichen Gemeindeleben verdrängen lassen, dürfte nichts weniger als klug sein. Der dortige römische Pastor Länder soll schon da und dort (bei Eingeweihten) darauf hingedeutet haben, daß sämmtliche Gemeindestellen durch gut römisch Katholische besetzt, das beste Mittel sei, den Gesetzgebern in Carlsruhe ein Schnippchen zu schlagen.

Ob das römische Joch unsern Endingern Freunden nicht endlich zur Einigung der verschiedenen liberalen Elemenen verhilft? Die herrlichen Erfolge Säckingens Allbreisachs u. u. G. dürften doch wahrlich männiglich hiezu aufmuntern.

⚘ **Endingen**, den 10. Juli. Eine landwirthschaftliche Besprechung in dem freundlichen benachbarten Königschaffhausen, dazu Sonntag und das prächtige Wetter und der herrliche Spaziergang im Schatten der zahlreichen Nußbäume, — wer wird da nicht Lust bekommen zu einem kurzen genußversprechenden Ausfluge! Ist Einer aber Bauer oder auch nur Freund der Landwirthschaft, so sollte er um so mehr mit Eifer und

Luft eine bei uns so seltene Gelegenheit benützen, lehrreiche Vorträge von wissenschaftlich gebildeten Männern seines Faches zu hören. Wenn ich auch keine Scholle mein Eigen nennen kann, so bin ich doch ein Freund der Landwirthschaft und darum zog es mich unwiderstehlich hinaus, nach dem Orte, wo ich Belehrung und Unterhaltung zugleich zu finden hoffen durfte; zudem glaubte ich dort auch eine größere Gesellschaft als Vertreter des Bauernstandes aus der Heimath zu treffen, weil mir jener feierlich ernste Moment gerade wieder lebhaft vor die Seele trat, wo Einer der Neugewählten beim Festessen nach der letzten Gemeinderathswahl unsere Gemeinde beglückwünschte, weil das Collegium der Stadtväter jetzt aus Männern von gleicher Bildung und gleicher Gesinnung — aus lauter Bauern zusammengesetzt sei. Es war Täuschung von mir: ich sah mich allein — ein Umstand, dem ich die hohe Ehre zu verdanken hatte, auswärts auch ein Mal für den Vertreter meiner Vaterstadt zu gelten. Dagegen waren aber aus der ganzen Umgegend und auch aus entferntern Ortschaften die intelligentern, strebsamern Landwirthe in großer Zahl erschienen; besonders zeichneten sich die Gemeinden Sasbach und der Vorort Königschaffhausen selber durch sehr starke Kontingente vortheilhaft aus.

Herr Culturingenieur Kerler hatte, gerade als ich in die Versammlung trat, mit seinem Vortrage über den Gegenstand der Tagesordnung „die Feldbereinigung“ sonst auch „Feldverlegung“ genannt,“ begonnen. Wenn es für einen Mann der Wissenschaft eine schwierige Aufgabe sein mag, in einer ländlichen Versammlung bei einem längern Vortrage sich immer Jedermann verständlich auszudrücken, so muß man anerkennen, daß der Redner diese Kunst in hohem Grade besitzt. So ausführlich er auch und erschöpfend in der Erklärung der Sache war, so wußte er doch durch seine leicht verständliche populäre Sprachweise die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer bis zum Schlusse zu fesseln. Das Bild, das er von einer gründlich ausgeführten Feldbereinigung entwarf, machte ein solches Werk anschaulich und erleichterte dadurch ungemein das Verständniß dafür: durch eine neue Feldeintheilung müssen die sogenannten Rad- oder Sichelackern und die Schlüsseläcker verschwinden; die Anwander und alles sonstige Griebis Grabis der ungleichförmigen Gewanne, was beim Pflügen und bei andern Feldarbeiten oft so hinderlich ist, hört auf; das wüste Durcheinander der verschiedenen Aecker macht in Zukunft einer schön geordneten, gleichartigen Richtung und Lage Platz; schöne, überkieste Feldwege, die Hauptflurwege wie hübsche Sträßchen angelegt, durchziehen die verschiedenen Flurbezirke; jeder Acker hat in Zukunft seinen offenen Feldweg, wodurch das bisherige, oft unfreiwillige, gegenseitige Beschädigen verhütet wird, was wiederum Frevelstrafen und Verdrüßlichkeiten jeder Art unausweichlich im Gefolge hat.

Zum Schlusse und als Ergänzung dieses Vortrags machte ein zweiter Redner, Herr Landwirthschaftslehrer Brugger, noch darauf aufmerksam, daß die Zeit vielleicht nicht ferne sei, wo der Kaiserstühler Bauer vom Getreidebau werde abstehen und sich dagegen mehr auf den viel rentablern Bau von Futterpflanzen verlegen müsse; Südrußland und Ungarn, die beiden Kornkammern für das südwestliche Europa, machen dem deutschen Landwirthe durch massenhafte Lieferungen von besserer Waare jetzt schon eine höchst bedenkliche Wettbewerbung, seien aber erst diese beiden Länder von den zahlreichen im Bau begriffenen Straßen und Eisenbahnen durchzogen, dann werden von dorther unsere Märkte überführt und unser Getreidebau durch herabgesetzte Preise zu Grunde gerichtet. Diese trostlose Aussicht in die Zukunft, müsse unsere Fruchtbauern jetzt schon, so lange es noch Zeit ist, daran erinnern, auf eine zweckmäßige Feldeintheilung bedacht zu sein, die für den Anbau von Futterkräutern und Handelspflanzen freien und ungehinderten Spielraum lasse. Diese Freiheit, diesen Vortheil verschafft einzig nur eine gründlich durchgeführte Feldbereinigung. Wenn man die Feldverlegung mit dem unvermeidlichen, vor der Thüre stehenden Katastergeschäft verbindet, so sind die Kosten nur einfach und im Vergleiche mit ihrem Nutzen unbeträchtlich. Obschon jetzt auch noch die verschiedenen Traubenkrankheiten zur Sprache kamen, mit diesen beiden Vorträgen war der Gegenstand der Tagesordnung erschöpft. Zum Schlusse wendete sich Herr Oberamtmann Müller von Breisach an die anwesenden Gemeindevorstände mit einer zu Herzen gehenden Aufforderung, ihren Ortsangehörigen den Nutzen der Feldbereinigung recht eindringlich zu empfehlen. Die Bürger von Königschaffhausen und Sasbach werden wohl, wie es von der Intelligenz derselben zu erwarten ist, hierin mit gutem Beispiele vorangehen.

± **Emmendingen.** Mit dem 1. Februar 1875 haben die Jagdpächter von Emmendingen und mehrerer angrenzender Gemarkungen sich zu einer Gesellschaft vereinigt unter dem Namen: „Hochberger Jagdgesellschaft.“ — Die Statuten bezwecken die Ausübung der Jagd nach waidmannischen Regeln. —

Wir begrüßen dieß mit vollem Herzen, und sind dafür dankbar, daß nicht das letzte Häslein der unbarmherzigen Vertilgungswuth zum Opfer fällt, und die Möglichkeit wird, sich wieder des Anblicks von einigem Gewilde erfreuen zu dürfen. — Nicht minder löblich ist es, daß die Gesellschaft es vorzugsweise auf die Raubvögel abgesehen hat, welche sich in neuerer Zeit so sehr vermehrt haben zum Schaden unserer Singvögel, die früher unsere Waldungen belebt und dem Naturfreunde so vielen Genuß durch ihren Gesang und munteres Treiben bereitet, aber auch der Landwirthschaft so unberechenbaren Vortheil bringen.

Möge die Gesellschaft in ihrem edlen Streben tapfer ausharren!

Aber auch das Publikum muß hiezu seine Hand bieten, und mithalten, wo es ihm möglich ist. Dieß ist vorzugsweise der Fall, daß die Hunde vom Felde weggelassen, was ohnedieß der Strafe des Jagdfrevels unterliegt; — es ist dieß der Fall, daß die Singvögel ihrer Eier nicht beraubt und daß vorkommende Fälle zur Strafe angezeigt werden, worauf namentlich auch das Hutpersonal Bedacht nehmen wolle; — es ist dieß vorzugsweise der Fall, wenn beim Mähen einige Aufmerksamkeit beobachtet wird, daß nicht die kleinen, kaum zur Welt gesetzten Häschen oder die brütenden Hühner unbarmherzig der Sense zum Opfer fallen. — Bezüglich der Hühner genügt die geringe Vorsicht, daß einige Quadratfuß Gras, Klee, Reps ꝛc. nicht umgehauen werden; dadurch bleiben die Hühner gedeckt und brüten vollständig aus. — Eine solche Schonung ehrt den Schonenden selbst, und erwirbt er sich die Dankbarkeit des Publikums wie der Jagdgesellschaft. Letztere ist überdieß zu jedem Ersatz von Schaden gerne erbötig, wie sie gerne jeden belohnt, der einen Eierdieb mit der Möglichkeit des Beweises zur Kenntniß eines der Mitglieder der Jagdgesellschaft bringt, oder den Sitz brütender Hühner bezeichnet, um vor Schaden zu wahren.

Den Beginn mit einer solchen schönen Handlung, die uns wenigstens a 3 die einzige bis jetzt zur Kenntniß kam, hat Joh. Georg Bührer in Niederemmendingen gemacht, welcher auf zweien seiner Aecker mit Klee und Reps, brütende Hühner getroffen und sie in der oben angedeutenden Weise geschont hat. — Die Entschädigung hiefür von Seiten der Jagdgesellschaft waren 4 nagelneue Mark. —

Diese Handlungsweise gehört öffentlich bezeichnet; — möge Herr Bührer noch recht viele Nacheiferer finden! —

In Betreff des Prozesses Meißlinger läßt sich die „Schw. Grenzpost“ von Karlsruhe schreiben: „Die Geschworenen mögen nach bestem Gewissen gehandelt haben; das allgemeine Rechtsgefühl ist aber nicht befriedigt und erwartet, daß entweder der Staatsanwalt die Ueberweisung des Prozesses an ein anderes Schwurgericht verlangt oder daß Meißlinger wenigstens auf dem Disciplinarwege von seiner Stelle entlassen wird und ohne Pension bleibt.“

„Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sams. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste: im Jahre 1874 wurde schon wieder das große Loos bei ihm gewonnen, und hat dieses Haus schon früher den bei ihm Betheiligten die größten Hauptgewinne von ℳ 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 150,000, 90,000, sehr häufig 80,000 60,000 48,000, 40,000, 36,000 ℳ etc. etc. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu ev. 375,000 ℳ. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Betheiligung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sams. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

— Wir machen auf die anderseitige Annonce des Herrn J. A. Baer in Mainz aufmerksam, bei welchem in kurzer Zeit viele große Gewinne zur Auszahlung kamen.

Briefkasten.

A. J. Abonnent in Basel! Sollte Ihnen usner Blatt von dem dortigen Postamte nicht regelmäßig zugestellt werden, so wollen sie bei Demselben reklamiren und werden Ihnen alsdann die ausgebliebenen Nummern nachgeliefert werden. Von uns wird das Blatt regelmäßig expedirt. Frdl. grüßend

Die Expedition.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir mit größtem Schmerze die Trauernachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater und Schwiegervater

Mathias Zinninger,

nach langer Krankheit, im Alter von 66 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch, Vormittags 10 Uhr statt.

Kollmarsreuthe, den 12. Juli 1875.

Christina Vogel, geb. Zinninger.
Gg. Fr. Vogel, zum Rebstock.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks Emmendingen.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, den betreffenden Hebammen zu eröffnen, daß sie in die laufenden Tagebücher jeweils einzutragen haben, ob das neugeborene Kind **von der Mutter gestillt wird** oder nicht.

Emmendingen, den 6. Juli 1875. Dr. Erhardt.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf § 3 und 6 der Statuten der im vormaligen Amtsbezirke Kenzingen von den Gemeinden **Amoltern, Bombach, Broggingen, Endingen, Forchheim, Kenzingen, Riegel, Wagenstadt, Weisweil** und **Wyhl** im Jahre 1856 zur fortdauernden Erinnerung an die Vermählung unseres geliebten Fürstenpaares gegründeten Luisenstiftung, wonach 1/3 der Zinsen aus **5000 fl.** zur Unterstützung von treuen, gesitteten und haushälterischen Familien genannter Gemeinden jährlich vertheilt werden, und worunter vorzugsweise solche gehören, welche ihren Ernährer durch den Tod oder unverschuldete Arbeitsunfähigkeit verloren, durch besondere nicht abzuwendente Zufälle, als Brandunglück, Naturereignisse ꝛc. ꝛc. der Gefahr der Verarmung ausgesetzt sind, werden die verehrlichen Bürgermeisterämter genannter Gemeinden ersucht, dies mit dem Anfügen in der dortigen Gemeinde bekannt zu machen, daß die Bewerber ihre begründeten Gesuche **binnen vierzehn Tagen** schriftlich beim Gemeinderath ihres Wohnorts einzugeben haben und solche dann von letzterer Behörde **nach acht Tagen** gutächtlich anher mitgetheilt werden wolle.

Riegel, den 8 Juli 1875.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes d. Luisenstifts.
Mager, Bürgermeister.

Um weitere Mißverständnisse und Anfragen abzuschneiden, erkläre ich hiemit, daß ich nicht in den Staatsdienst zurückkehre, sondern die Advokatur auch fernerhin ausüben werde. (F1325 Q)

Freiburg im Juli 1875.

Rechtsanwalt C. Mayer.
Verlängerte Kaiserstraße Nr. 160

Eine Partie Daubenholz von 5'
" " " 3', 3"
2500 Stück von 13"—25"
ist zu verkaufen bei
Andreas Rehm jg.
in Sexau.

Gefunden wurde 1 Hausschlüssel zum Züsammenlegen u. kann in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Vinzens Egle in Wiehr

Montag den 9. August 1875, Morgens 9 Uhr,

in dem Rathhause in Holzhausen öffentlich zu Eigenthum versteigert:

ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und allen übrigen Zugehörden, nebst 3 Ar 33 Meter Platz und Hofraithe außen im Dorf Holzhausen neben Fridolin Morath und Franz Ganter gesch. . . . . . 1285 ℳ 71 ₰

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Eichstetten, den 8. Juli 1875.

Gr. Notar.
Münzer.

Bekanntmachung.

Von den Grundherrlich von **Ulm'**schen Gütern zu **Heimbach** wird nachstehendes Ackerfeld circa 93 Morgen in 150 Loos-Abtheilungen auf 6 Jahre öffentlich in Pacht versteigert, und zwar:

Dienstag den 13. Juli 1875, in der Gewann: Saiberg, Ziegelhalde, Hub- & Galgenberg etc.

Mittwoch den 14. Juli ds. Js., in der Gewann: Gallenbach, Hinter, Feld- & Frohnberg etc.

Donnerstag den 15. Juli 1875. in der Gewann: Schramm- & Thal.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr** jeweils beim Schloß in Heimbach.

Heimbach, den 8. Juli 1875.

Grundh. v. Ulm'sche Gutsverw.
Leutenecker.

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen Familienverhältnissen sein eigenthümliches Wohnhaus **zum Rebstock**, an der Landstraße von Frankfurt nach Basel gelegen, mit oder ohne Inventar, sowie mit oder ohne Garten (1/2 Morgen groß) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und ist jederzeit zu näherer Auskunft bereit.

Köndringen. Joh. G. Mössinger.

Die Bauarbeiten

zum

Neubau der Kreis-Pflege-anstalt in Freiburg i. B.

im Gesammtkostenbetrage für sämmtliche Gewerke zu **Rm. 209,000** veranschlagt, sollen im **Submissionswege** vergeben werden.

Die Pläne und Bedingungen sind **Bertholdstraße 63, 3. Stock,** einzusehen, woselbst auch die zum Angebot nach Einzelpreisen gestellten Arbeitsverzeichnisse gegen Ersatz der Kopialgebühren in Empfang genommen werden können.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am (F. 1386 Q.)

Montag den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Freiburg, im Juli 1875.

Der Kreisausschuss.

Baumstützen, Schwinggerten sodann **Futterhaber fortwährend** zu haben bei Löwenwirth **Schindler.**

Nächsten Freitag
Ziegel und **Backsteine**
und Samstag
Kalk
bei Ziegler **Fleig.**

Weizen- Korn- und Haberwörbe
neuester Art sind zu haben bei
W. Roth.

Eine **freundliche**
Wohnung.
bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Mansartenzimmer, hat bis 18. August zu vermiethen.

Blechner **Strauß.**

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis in's höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht, Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

Silvius Boas,
Erfinder des Auxilium orientis,
Spezialist f. Nerven- und Krampfleiden.
Sprechstunde 8—10 Vrm., 2—4 N.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22, I. Etage.

Ziehung am 22. und 23. Juli d. J.

Das grosse Loos von ev. 450,000 Reichsmark.

ferner 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000, 5 à 30,000, 10 à 15,000, 15 à 10,000, 25 à 5000, 40 à 4000 250 à 3000 **u. s. w.** sind zu gewinnen in der von der Herzogl. Braunschweig'schen Regierung errichteten und garantirten Geldlotterie. Das unterzeichnete Handlungshaus, mit dem Verkauf der Loose direct von der löb. herzogl. Lotterie-Direction beauftragt, versendet zu den

schon am 22. und 23. Juli d. J.

beginnenden Gewinnziehungen gegen Einsendung oder Post-Nachnahme des plannmäßigen Einlagebetrages: **Ganze Originalloose ℳ 16, Halbe à ℳ 8, Viertel à 4** und sichert die sorgfältigste und prompteste Bedienung zu. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungsplan beigefügt und die amtlichen Listen sofort nach der Ziehung versandt.

Man beliebe daher geneigte Aufträge baldigst direct gelangen zu lassen an

(H. 61764.) **J. A. Baer,** Bankgeschäft in **Mainz.**

Ziehung am 22. und 23. Juli d. J.

15 Abonnentensammler

gesucht auf neue Verlagswerke gegen 1500 Reichsmark per 1000 Kunden.

Rudolf Ackermann, in Kehl.

H. 61655.)

Ein möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Nächsten **Freitag Ziegel** und **Samstag Kalk** bei Ziegler **Hess.**

Halmfrüchte-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt nächsten **Donnerstag den 15. Juli, Nachmittags 1 Uhr,**

in Ihrem Hause folgende Halmfrüchte öffentlich versteigern:

3 Manshauet Halbwaizen im Schneckenberg.
3 " " " Kernlacker.
5 " " " Heubühl.
4 " " " innere Schweidacker.
5 " " " Frauenacker.
4 " Waizen " Leimgäßle. (Gem. Kollmarsr.)
4 " " " Schweidacker.
4 " " " Schweidacker.
3 " " in der Wanne.
4 " " im Schwobsacker.
3 " " " Horn.
2 " " " Rebacker.
3 " Haber auf der Halden.
6 " Roggen im Schneckenberg.

Chr. Rosers Wwe. in Windenreuthe.

Aachener & Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie an Stelle des am 1. Januar cr. zurückgetretenen Herrn **J. G. Engler Sohn** in Köndringen

dem Hr. Eduard Schindler Landw. i. Theningen

die Agentur obiger Gesellschaft für die Orte **Theningen, Heimbach, Köndringen & Malterdingen** vom Amte **Emmendingen** übertragen hat. —

Mannheim, 8. Juli 1875. **Die General-Agentur:**

Bossert & Cie.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, meine Dienste zu Vermittlung von Versicherungen von beweglichem Eigenthum und Gebäudefünfteln ganz ergebenst anzutragen. —

Theningen, den 9. Juli 1875.

Eduard Schindler,
Landwirth.

Eine Wohnung mit Ladenlocal

ist zu vermiethen.

Näheres bei der Expedition d. B.

Radikal-Kur der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. *Julius Taggeselle,* Kaufmann in Guben (Preußen). Täglich gehen Dankschreiben ein.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Epilespie.

Fallsucht, Brust- u. Magen-Krämpfe und deren Heilung durch das

Auxilium Orientis

von

Sylvius Boas,

Berlin, SW., Friedrichstrasse 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Brochure anzuschaffen. Gegen Einsendung von 1 Mark in Brief marken direkt durch mich zu beziehen.

Das gr. Loos v. 246,000 Mk wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Auf N. 456 ist bekanntlich wiederum im Jahr 1874

Das gr. Loos v. 246,000 Mk. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

das große Loos und Prämie von 246,000 R.-Mk.

mit der Devise

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen im vorigen und in diesem Jahre meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über

1 Million 635,000 Mk.

laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal sind wiederum!

ev. 450,000 Reichsmark!

zu gewinnen. — Die von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

8 Millionen 650,000 Mk.

ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen reichlich ausgestattet; sie enthält nur 78,700 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn und Prämie ev. 375,000 Mk, spec. Mk 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 mal 30,000, 1 mal 24,000, 2 mal 20,000, 1 mal 18,000, 8 mal 15,000, 8 mal 12,000, 12 mal 10,000, 34 mal 6000, 4 mal 4800, 40 mal 4000, 2 mal 3600, 203 mal 2400, 4 mal 1800, 410 mal 1200 510 mal 600, 10 mal 360, 597 mal 300, 4 mal 240, 19300 mal 131, 17541 mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 und 6 Mk.

Die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung ist amtlich auf

den 22ten und 23ten Juli d. J.

festgestellt, zu welcher

ganze Originalloos nur 12 Mk od. 4 Thlr.
halbe Originalloos nur 6 Mk od. 2 Thlr.
viertel Originalloos nur 3 Mk od. 1 Thlr.

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungs-karte machen.

Laz. Sams Cohn.
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

C. Schleicher
Offenburg
Faßdauben-Lager

liefert zu allen Sorten Wein- und Bierfässern, sowie Standen jeder Art gespaltene eichene Dauben und Böden billigst. 2350.6.1

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im Frei. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 82. Donnerstag, den 15. Juli **1875**

Baden.

Vom Oberland, 8. Juli. Wer die früheren Plackereien an unseren Eisenbahnschaltern bezüglich des Papiergeldes mitmachte, freute sich herzlich darauf, daß solche ihr Ende finden würden, wenn die Marknoten einmal da sein werden. Nun sind sie da. Diese schönen 100 Mark-Noten in allen Farben, aber o weh, es ist wieder die alte Geschichte. Nur die Noten solcher Banken dürfen angenommen werden, von denen man vorher auch die Gulden- und Thaler-Noten nahm. Also weg mit Braunschweig, Sachsen ꝛc. Die Post nimmt sie, die Bahn nicht — sie ist halt noch ächt badisch.

Aus der March. Ich muß Ihnen leider eine That ungemeiner Rohheit berichten. Am verflossenen Samstag befanden sich in einer Wirthschaft in Schupfholz zwei Gemeinderäthe von B. . . . . , und zechten wacker bis nach Mitternacht. Um 1 Uhr mag es etwa gewesen sein, als ein Fremder eintrat, der noch einige Stunden von seiner Heimath entfernt war, um sich durch ein Glas Wein auf seinen weitern Marsch zu stärken. Auf sein freundliches Grüßen antworteten die Gemeinderäthe in barscher Stimme und nach kurzem Wortwechsel fielen sie über den Fremden her und mißhandelten ihn dergestalt mit Messer und Waldbeil, daß derselbe ganz vom Blute übergossen war. (Der eine dieser Helden ist Waldhüter auf unbestimmte Zeit.) Dem energischen Dazwischentreten der Wirthsleute hatte der Mißhandelte sein Leben zu verdanken. Nun kehrte sich aber die Wuth „der edlen" Ritter von wenig Furcht und vielem Tadel, gegen die Wirthsleute und als sich dieselben klugerweise in Nro. Sicher zurückzogen, wurden die Läden durchstochen. Mit dem Gebrüll: „Raus muß der Vagabund Ihr müßt uns öffnen!" Wir sind Gemeinderäthe!" behaupteten die Tapfern das Schlachtfeld. — Wie wir vernehmen waren unsere Helden seither schon zweimal in dem a. Kaiserstuhle so schön gelegenen Orte B. um mit dem Geschlagenen abzuhandeln denn es hat sich bei denselben ein anhaltender moralischer Katzenjammer eingestellt, von wegen gewissen §§ des Reichsstrafgesetzes.

Wir würden im Interesse, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sehr bedauern, wenn es den beiden Kampfhähnen auch diesesmal wieder gelingen würde, durch etliche Thaler den Kopf aus der Schlinge zu ziehen; denn so lange an denselben nicht ein tüchtiges Exempel statuirt wird, haben sie keine Ruhe.

Ob es nach solchen Schinderhannes-Stückchen nicht am Platze wäre, die betreff. aus dem Gemeinderathe zu entfernen, überlassen wir einer höheren Behörde zur Beantwortung.

Gündlingen, 9. Juli. Nachdem die hiesigen Einwohner gestern früh 5 Uhr durch heftige Blitze und Donnerschläge aufgeschreckt wurden, zogen Nachmittags von 3 Uhr bis spät Abends, viele solche Gewitter, eines fürchterlicher als das andere, über hiesigen Ort. Abends 5 Uhr schlug der Blitz in das Haus des hiesigen Rathschreibers F. Der Rathschreiber etwas kränklich, schrieb in seiner Wohnstube an einem kleinen Nebentischchen und 5 andere Personen waren noch bei ihm. Ganz nahe an ihm, rechts, stand ein Fenster offen, und dort herein seie der Blitz auf das Tischchen gefahren und hat die Akten linkerseits auf dem Tischchen angezündet. Rathschr. F. hat sofort die Acten mit einer Serviette, in die ein Loch brannte, zugedeckt, und so das Feuer gelöscht. Links oben am Tischchen hängt eine Schwarzwälder Uhr in einem Kästchen mit Glasthürchen. Die messingenen Uhrkettchen reichten bis nahe an den Fußboden. Diese Kettchen müssen den Blitz angezogen haben, denn sie sind in in vielen Theilchen getrennt, theilweise geschmolzen auf dem Boden gelegen, die geweißte Wand hinter den Kettchen ist geschwärzt und die nahe Brustlamperie angebrannt. Die Uhr wurde vom Aufhängenagel weg an die Vorderseite des Kästchens geschleudert und die Rückwand des Kästchens, besonders um den Aufhängenagel herum ebenfalls geschwärzt. Der Blitz wire senkrecht von den Kettchen an der Wand herunter in den Boden gefahren sein, da dort 2 Splitter frisch aus der Bodendiele gerissen sind. Ein Fenster stand also offen und die Zimmerthüre sprang auch sogleich auf, so kamen die 6 Personen, kurze Uebelhörigkeit und den Schrecken ausgenommen, glücklich aus nächster, größter Lebensgefahr.

Weckolsheim, 4. Juli. Ein schweres Unglück hat die Familie des hiesigen Bürgermeisters Herrn Gutleben betroffen. Bei dem Gewitter am letzten Donnerstag tödtete der Blitz zwei Kinder desselben, welche sich bekend in der Wohnstube befanden, den ältesten Sohn von 21 Jahren und ein Mädchen von 18 Jahren. Das jüngste Mädchen ist durch denselben Blitzstrahl des Augenlichtes beraubt worden. Die beiden Todten wurden gestern unter großer Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft beerdigt.

Vermischte Nachrichten.

Genf, 8. Juli. In der verflossenen Nacht hat hier ein entsetzlicher Sturm, von Nordwest kommend, mit Blitz und Hagel nahezu den ganzen Canton überzogen. In Feld und Garten ist alles zernichtet; in der Stadt sind Hunderttausende von Scheiben und mehrere photographische Ateliers zerstört. — Bei Berney ist ein Haus eingestürzt; der Einsturz hat drei Menschenleben gekostet; Bäume wurden entwurzelt, todte Vögel liegen zu Tausenden am Boden. Es ist noch unbekennt, wie weit der Sturm in der Richtung von Savoyen gewüthet hat.

Willstätt, 3. Juli. Ein Brautpaar ist gegenwärtig an der hiesigen Gemeindetafel aufgeboten, zusammen 124 Jahre alt; Jedes der beiden Liebenden steht in dem nicht mehr unreifen Alter von 62 Jahren. Gewiß ein seltenes Zusammentreffen.

— Das Vermögen des Kaisers Ferdinand. Dem „B. Cl." wird aus Wien geschrieben: „Die Erbschaft wird jedenfalls eine bedeutende sein, und ist ihr Betrag, die liegenden Güter inbegriffen, mit 150 Millionen eher zu niedrig als zu hoch angegeben. Die Güter des alten Kaisers waren in den letzten 25 Jahren auf das Doppelte, ja Dreifache ihres Werthes durch die ausgezeichnete und musterhafte Bewirthschaftung derselben gestiegen, wozu noch der Umstand kommt, daß all' die großartigen Steinkohlen-Reviere im Zentrum Böhmens — man braucht nur Kladno und Buschtiehrad zu nennen — zum nicht geringen Theil Eigenthum des Kaisers sind, und die um Prag gelegenen Güter, die wohlarrondirt sind, durch die Nähe der aufstrebenden Landeshauptstadt naturgemäß an Werth gewannen. Dazu kommt die im Ganzen und Großen sparsame Wirthschaft des Hofhaltes, so daß selbst bei den in einer bedeutenden Höhe im Budget des Prager Hofes fungirenden Summen für Wohlthätigkeitszwecke, die man mit $1\frac{1}{2}$—2 Millionen jährlich beziffert, die Kapitalsbildung enorm zugenommen haben muß. Eine stärkere Inanspruchnahme des kaiserlichen Vermögens fällt in die Zeit der Gründung des merikanischen Kaiserreiches. Kaiser Ferdinand war es, der dem unglücklichen Kaiser Max, nachdem er ihn vor der Annahme jenes gleißenden Diadems vergebens gewarnt, dennoch eine ganz bedeutende Summe für sein Auftreten in jenem fernen Lande, die man seinerzeit mit fünf Millionen bezifferte, zur Verfügung stellte."

Schöffengericht.

Am 6. d. Mts. fand eine öffentliche Strafgerichtssitzung statt, unter Zuzug der Herren Friedrich Buchmüller Wirth von Weisweil und Georg Jakob Fischer Gemeinderath von Köndringen als Schöffen.

Ludwig Scheidecker von Bahlingen wurde wegen Körperverletzung der Joh. Fischer Ehefrau von dort mit 14 Tagen Amtsgefängniß bestraft. Wegen unanständigen Benehmens vor Gericht erhielt derselbe 24 Stunden Arrest, welche sofort vollzogen wurden.

Gegen Weber Jakob Tritt von Oberschaffhausen wurde wegen Beleidigung der Joh. Georg Schulz Eheleute von dort eine Geldstrafe von 4 Mark erkannt.

Fridolin und Richard Eiche von Gottenheim wurden wegen Thätlichkeiten und ruhestörenden Lärms in Endingen verübt, in eine Haftstrafe von je 6 Tagen verfällt.

Das Gesuch des Vitus Nopper von Siegelau, welcher